Objekttyp: **FrontMatter**

Zeitschrift: **Rote Revue : sozialistische Monatsschrift**

Band (Jahr): **27 (1948)**

Heft 2

PDF erstellt am: **23.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Sozialistische Monatsschrift

ROTE REVUE

27. Jahrgang *FEBRUAR 1948* *Heft 2*

ROBERT MEYER

Es lebe die Freiheit!

Betrachtungen zur weltpolitischen Lage der Gegenwart

Der Ostblock ist perfekt, der Westblock im Werden — und beide stehen sich feindselig gegenüber. Beider Schlachtruf aber ist: Es lebe die Freiheit. Die Freiheit, die Befreiung von Zwang, Not und Furcht ist in der Tat die alte, nie gestillte Sehnsucht und Hoffnung der Menschheit. Wer sie verheißt, kann auf Gehör und Gefolgschaft rechnen.

Wenn sie auch beide «Freiheit» sagen, so meinen sie doch offensichtlich nicht das gleiche. Die Freiheit des Westens beschränkt sich auf die traditionelle politische Freiheit, die Achtung der Menschenrechte und die Gleichheit aller vor dem Gesetz. Die Freiheit des Ostens hingegen, so wie die Sowjetunion sie versteht, erschöpft sich in der Befreiung von der wirtschaftlichen Tyrannei des Großgrundbesitzes und des Großkapitals. Wer daher nach der *ganzen* Freiheit strebt, nach der Befreiung von politischen *und* wirtschaftlichen Zwingherren, der befände sich, vor die Wahl gestellt, in einem unlösbaren Zwiespalt: Entschiede er sich für den Osten, so nähme er den Verlust der individuellen Freiheitsrechte in Kauf; votierte er aber für den Westen, so würde er sich mit der wirtschaftlichen Unfreiheit abfinden.

So jedenfalls würde das Problem sich stellen, wenn es vorbehaltlos richtig wäre, daß im Westen die Menschenrechte gewahrt und im Osten die wirtschaftliche Befreiung erreicht sei, und wenn wir zudem davon ausgehen müßten, die Welt sei statisch und keiner Entwicklung fähig. Beides aber trifft nicht zu: Einmal sind mit Bezug auf den bestehenden Zustand Vorbehalte anzubringen, und sodann steht die Welt nicht still. Das gilt für den Osten